

Chrysomela-Studien II,¹⁾

Von Josef Breit in Wien.
(Mit 9 Figuren).

Chrysomela mactata insignis ab. vel. subsp. nov.

Eine sehr auffällige Form dieser Art fand sich in dem Material meines Freundes Moczarski aus Asturien, bei Puerto Pajares von A. Kricheldorf gesammelt. Während die Nominatform durch eine breite, gegen die Seiten hin vag begrenzte, schwarze Lateralmakel auf gelbem Grunde ausgezeichnet ist, hat die Form aus Asturien schwarze, breit gelb und scharf abgegrenzt gerandete Flügeldecken, ganz wie die nächstverwandte, aber viel größere und anders skulptierte *Chr. Rossia* Ill.

Der Penis ist, von oben besehen, schlank, nach vorne allmählig verengt, an der Spitze breit, fast abgestutzt abgerundet: jederseits springt am Ende ein kurzes Zähnchen vor. Mir liegen zwei ♂♂ vor.

Ob es sich in dem vorliegenden Falle um eine sehr ausgezeichnete Subspezies oder nur um eine interessante Aberration handelt, wird sich erst an der Hand eines zahlreicheren Materiales dieser seltenen Art aus Asturien entscheiden lassen.

Chrysomela limbata jenseiensis subsp. nov.

Eine besonders im männlichen Geschlechte kleine, schlanke Form der *Chr. limbata*, die auf den schwarz gefärbten Teilen der Oberseite entweder den bronzemetallischen Schimmer der Nominatform oder den bläumetallischen der Subsp. *Hochhuti* Suffr. aufweist.

Sehr ausgezeichnet ist diese interessante Subspecies aber durch den Bau des Penis (Fig. 2). Während die Nominatform auch aus Zentralasien, ferner alle übrigen Subspecies dieser Art (*Findeli* Suffr., *Hochhuti* Suffr., *limbifera* Küst.) und auch *Chr. discipennis* Faldm., die ich ebenfalls nur für eine Rasse der *Chr. limbata* halte, den Penis nach dem gleichen Typus gestaltet haben, nämlich von oben gesehen gegen das Ende kaum erweitert, an der Spitze kurz regelmäßig abgerundet, seitlich betrachtet, schwach gebogen, die äußerste Spitze mehr weniger kurz, kräftiger, abwärts gebogen (Fig. 1), ist der Penis bei *jenseiensis* gegen das Ende deutlicher erweitert, hierauf kräftig konvergierend verengt und an der Spitze viel schmaler abgerundet. Seitlich besehen und wagrecht gehalten, ist der Penis von der Wurzel bis zum letzten Viertel mäßig nach abwärts, hierauf schwach nach aufwärts und an der äußersten Spitze wieder nach abwärts gebogen.

¹⁾ 1. Teil siehe Heft 1/3 p. 14.

Trotz dieser sehr bedeutenden Differenz im Penisbau ist es mir nicht gelungen, irgendwelche weitere Merkmale aufzufinden, welche eine artliche Abtrennung von *Chr. limbata* gerechtfertigt hätten. Länge: ♂♂ 4·8—6·5 mm, ♀♀ 6—6·8 mm.

Mir liegt eine größere Reihe von Stücken (♂♂ und ♀♀) aus dem südlichen Jenissei-Gebiet und zwar aus der Umgebung von Krasnojarsk und dem Schiro-See im Kreise von Minussinsk vor.

Chrysomela imperfecta spec. nov.

In den Verwandtschaftskreis der *Chr. lurida* L. gehörig und hier der *Chr. tianshanica* Jac. am nächsten stehend; durch den unvollkommenen, nur auf der hinteren Halbschildhälfte vorhandenen, tief eingegrabenen Seiteneindruck von den übrigen verwandten Arten nebst anderen Differenzen verschieden; (siehe die später folgende Übersicht der verwandten Arten).

Tief schwarz, glänzend, die Unterseite der ersten zwei Fühlerglieder teilweise, die Tarsenkrallen ganz rötlich-braun. Die Flügeldecken braungelb mit bronzemetallisch schimmernder Bräunung, welche einen unbestimmt begrenzten, helleren Seitenrand freiläßt. Auch der schwarze Halsschild hat diesen Metallschimmer.

Der Kopf fast glatt, nur an den Rändern mit sehr kleinen, sehr weitläufig stehenden feinen, seichten Pünktchen ungleichmäßig besetzt. Die Fühler mäßig kurz, gegen die Spitze schwach verdickt und seitlich leicht zusammengedrückt; die vorletzten Glieder in ihrer größten Breite wenig länger als breit.

Der Halsschild ist stark quer, mehr als doppelt so breit als lang, wenig schmaler als die Flügeldecken. Die Seiten verhältnismäßig nach vorne und hinten stark gerundet verengt, nach hinten ist die Verengung manchesmal geradliniger und dann viel geringer als nach vorne; Der Halsschild ist wie der Kopf nahezu glatt; nur bei starker Lupenvergrößerung sind weitläufig stehende, sehr kleine und seichte Pünktchen wahrnehmbar. Der Seitenwulst ist durch eine kurze grubige Längsvertiefung, die, nach vorne kaum einwärts gekrümmt, nur bis zur Mitte reicht, lediglich in der Basalhälfte breit abgesetzt; die vordere Hälfte ist bis zur feinen Seitenrandung in einer Flucht gewölbt; außerhalb der seitlichen Längsgruben befinden sich nach vorne höchstens 1 bis 3 gröbere Punkte.

Das glänzende Schildchen ist glatt und ebenso weitläufig fein punktiert wie Kopf und Halsschild.

Die Flügeldecken sind länglich oval, mäßig gewölbt, wenig breiter als der Halsschild, an den Seiten flach gerundet. Die Schultern überragen seitlich kaum die Halsschildbasis. Im Grunde sind die Flügeldecken äußerst fein chagriniert, wodurch deren Glanz schwach gedämpft wird. Grobe Punkte, welche nicht dicht und auch nicht in gleichen Abständen stehen, bilden auf jeder Flügeldecke sehr regelmäßige Punktstreifen, die einander kaum paarig genähert sind und von welchen der erste neben dem Schildchen verkürzt und ebenso wie der zweite, dritte und äußerste Streifen feiner als die übrigen ist. Nur die auf der seitlichen Flügeldeckenwölbung stehenden Punkt-

streifen sind leicht vertieft, wodurch die mittleren Zwischenräume auf jeder Flügeldecke leicht gewölbt erscheinen. Die Zwischenräume ebenfalls mit sehr weitläufig stehenden, sehr feinen, seichten Pünktchen besetzt.

Die Beine sind mäßig schlank, die Tarsenglieder der Vorderbeine beim ♂ schwach erweitert.

Der Penis (Fig. 6) ist annähernd parallel, am unteren Ende abgerundet; der wulstförmige Seitenrand beiderseits unten an der Basis der Abrundung plötzlich verdickt, aber nicht wie bei anderen Arten zahnförmig vorgezogen. Länge: 6—6·5 mm (♂♂), 7 mm (♀).

Mir liegen aus dem Material des Herrn Oberstleutnant Hauser 4 ♂♂ aus Persien (Ala-Dagh, Budschnurd, 1033 m, Mai—Juni 1902) und 1 ♀ aus der Umgebung von Kuschke (Afghanistan) vor.

Die mit *Chrysomela lurida* L. verwandten Arten mit gelbbraunen Flügeldecken¹⁾ sind wie folgt zu übersehen:

1' Halsschild stark quer, im Verhältnis zu den Flügeldecken breit, merklich mehr als doppelt so breit als lang. Seitenwulst nur in der Basalhälfte durch eine tiefeingegrabene, kurze Längsgrube breit abgesetzt; außerhalb derselben befinden sich nach vorne höchstens 1 bis 3 größere Punkte.

Penisbeschreibung siehe vorne. Länge 6—7 mm.

Vorkommen: Persien (Ala Dagh) Nord-Afghanistan (Kuschke).

Chr. imperfecta m.

1 Halsschild weniger quer, im Verhältnis zu den Flügeldecken viel schmaler, höchstens doppelt so breit als lang. Seitenwulst in seiner ganzen Länge durch eine in der hinteren Hälfte meist eingegrabene Furche, in der vorderen Hälfte durch dichte, grobe Punktierung oder ebenfalls durch einen tiefen Eindruck deutlich abgesetzt.

2' Stirn mit einer deutlichen Längsfurche; sämtliche Punktstreifen auf den Flügeldecken vertieft, wodurch alle Zwischenräume

¹⁾ Eine ähnliche Färbung weisen auch die *Chrysomela*-Arten *diluta* Germ. und *numida* Rehe. auf, doch gehören diese infolge ihres hochgewölbten, kürzeren, seitlich stärker gerundeten Körpers, der nicht in regelmäßigen Streifen stehenden groben Flügeldeckenpunkte, insbesondere aber infolge des ganz abweichenden Typus der Penisform nicht in den Verwandtschaftskreis der *Chr. diluta*. Während der Penis bei den verwandten Arten der letzteren verhältnismäßig klein und kurz, ziemlich gleich breit und an dem hinterem Ende abgerundet erscheint, ist der Penis bei *Chr. diluta* (Fig. 4) und *numida* (Fig. 3) verhältnismäßig lang, schlank, gegen das Ende allmählich verengt und an der Spitze sanft abgestutzt.

Die Halsschildform ist sowohl bei den mit *Chr. lurida* verwandten Arten als auch bei *Chr. diluta* und *numida* sehr variabel, seitlich bald schwächer, bald stärker gerundet, bald trapezförmig, bald mehr rechteckig, so daß die Gestalt des Halsschildes zur Trennung der *Chr. diluta* von *Chr. lurida*, wie dies J. Weise (Naturgeschichte d. Ins. Deutschl. VI. p. 368, 370 und 374) tut, ganz unbrauchbar ist.

Die bei *Chr. diluta* Germ. auftretende Bräunung der Flügeldeckenpunkte dehnt sich bei einer Reihe von Exemplaren in unserer Sammlung aus der Umgebung von Granada in Süd-Spanien so aus, daß von der gelben Flügeldeckenfärbung nur ein schmaler, unregelmäßig begrenzter Basalrand und ein breiterer, schärfer begrenzter Seitenrand übrig bleibt, während die übrige Oberseite der Flügeldecken dunkelbraun (mit starkem Bronzeschimmer) ist: (Ab. *nubila* m.).

stark gewölbt, flach rippenförmig, Kopf und Halsschild düster metallisch blaugrün, die Flügeldecken mit Ausnahme der schmal gebräunten Naht einfarbig rotgelb.

Der Penis (Fig. 8) parallel, an der Spitze kurz verschmälert, beiderseits mit je einem scharfen nach hinten und außen gerichteten Zähnchen, am Ende abgerundet. Länge: 7—8 mm. Vorkommen: Semirjetschensk (Dsharkent).

Chr. alatavica Jac.¹⁾

2 Stirne ohne Längsfurche. Die Flügeldecken-Zwischenräume nicht oder kaum gewölbt, daher niemals flach rippenförmig.

3' Die den Seitenwulst absetzende Längsfurche hinten vor der Basis und vorne hinter dem Vorderrand ist sehr tief eingedrückt. Die bräunlichgelben Flügeldecken oft mit einer bronzebraunen Trübung, welche nur einen vag begrenzten Seitenrand freiläßt.

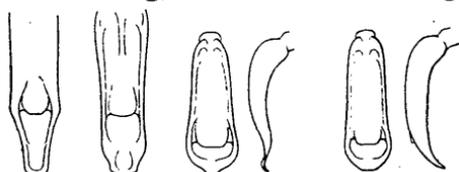


Fig. 4. Fig. 3. Fig. 2.

Fig. 1.

Das 3. Tarsenglied der Vorderbeine beim ♂ stark erweitert. Der Penis (Fig. 7) parallel, am unteren Ende halbkreisförmig abgerundet, der Seitenwulst unten beiderseits vor dem Ende scharf zahnförmig vorspringend.

Vorkommen: Semirjetschensk (Tian-Shan, Juldus-Gebirge und im Quellgebiet des Tekes-Flusses).

Chr. tianshanica Jac.

3 Der Seitenwulst nur hinten durch eine kurze, rinnenförmige Längsfurche abgesetzt, weiter nach vorne hin wird der Seitenwulst nur durch ein manchenmal flach vertieftes Längsfeld grober, nicht sehr dicht stehender Punkte abgegrenzt.

Der Penis (Fig. 5) parallel, gegen das untere Ende stumpf zugespitzt verengt und abgerundet, die wulstförmige Randung unten vor dem Ende nicht verdickt oder zahnförmig vorspringend.

4' Der Körper größer, wie bei den vorhergehenden Arten länglicher oval. Das dritte Tarsenglied der Vorderbeine beim ♂ stärker erweitert. Länge: 5·5—7 mm.

Vorkommen: Kaukasus (Swanetien, Eriwan).

Chr. lurida L. subsp. *Reitteri* Wse.²⁾

¹⁾ Hieber gehört auch noch die mir unbekannt *Chrysomela dzhungarica* Jac. (Rev. Russe d'Ent. X, 1910 p. 58) aus der westchinesischen Dzhungarei, die nach der Meinung des Autors wahrscheinlich eine östliche Rasse der obigen Art ist, von der sie sich nach der Beschreibung nur durch schwächere Frontalfurche, fast erloschene Scheitelpunktierung und besonders hinten schmälere Seitenwulst des Halsschildes unterscheiden soll.

Chrysomela latimargo Wse. (W. E. Z. 1996, p. 80) aus Sibirien (Ost-Sajan), welche ähnlich gefärbt ist wie die hiehergehörigen Arten, hat nach der Beschreibung eine breite, eine breite, tiefe Seitenfurche in der ganzen Halsschildlänge und wird daher vom Autor in den Formenkreis der *Chr. rufoaenea* Sffr. gestellt.

²⁾ *Chrysomela Reitteri* Wse. (D. E. Z. 1884 p. 183) halte ich trotz der vom Autor angegebenen Unterschiede nur für eine Gebirgsrasse der *Chr. lurida*. Körper-

4 Körper kleiner, kürzer, oval. Das dritte Tarsenglied der Vorderbeine beim ♂ weniger stark erweitert. Länge: 5—6 mm.
Vorkommen: Mittel-Europa, Kaukasus, Klein-Asien.

Chr. lurida L.

Chrysomela Bodemeyeri Wse., aus Persien beschrieben, ist weit nach Osten verbreitet. Mir liegt diese Art nicht nur aus Luristan in Persien; sondern auch aus West-Buchara (Tykallik, Humkala), aus dem Karagaitau (Narynsk) und aus der Umgebung von Serafschan (Darch) vor.

Chrysomela sacarum Wse., aus Turkestan beschrieben und in Zentralasien weit verbreitet, kommt westwärts noch in Persien vor, von wo ich zahlreiche Stücke von Luristan, Ala-Dagh (Budschnurd) und Kopet Dagh (Germab) besitze.

Chrysomela relucens Rosh. Diese bisher nur von den Bergen um den Brenner-Paß in Tirol bekannte, endemische Art kommt nach einem in unserer Sammlung befindlichen ♀, das sich durch nichts von

den tiroler Stücken unterscheidet, auch in Sibirien im Sajan-Gebirge (Tunkun) vor. Dieses Vorkommen ist bei der nur rudimentär ge-

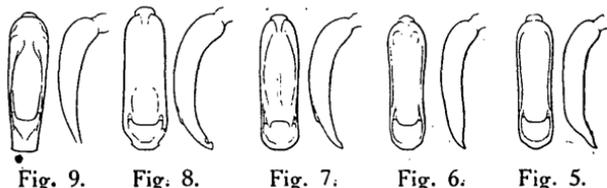


Fig. 9. Fig. 8. Fig. 7. Fig. 6. Fig. 5.

flügelten, sehr seltenen, hochalpin lebenden Art höchst bemerkenswert. Offenbar handelt es sich hier um Relikte einer früher weit verbreitet gewesenen Art.

Chrysomela aurichalcea Mannerh. subsp. *Schatzmayeri* J. Müll.⁴⁾, von Grado an der Nordküste des Adriatischen Meeres als eigene Art beschrieben, ist nur eine, allerdings sehr interessante Rasse der in der messingmetallischen Färbung bisher nur aus Süd-ost-rußland bis Ost- und Süd-China verbreiteten *Chr. aurichalcea* Mannerh. Von derselben unterscheidet sich die Rasse durch robustere Gestalt, sonst aber nur durch die Form des Penis. In der Anlage hat dieselbe die charakteristische Gestalt des Penis von *Chr. aurichalcea* form. typ., welcher Penis-Typus sich in dieser Form bei keiner sonstigen palaearktischen *Chrysomela*-Art, soweit mir bekannt (und ich konnte den größten Teil der bekannten palaearktischen Arten daraufhin untersuchen) wieder findet. Derselbe besteht aus einer langen, schlanken, oben längstgerinnten, mäßig gebogenen Röhre. An der Oeffnung vor dem Ende springt der Chitinrand jederseits

form, Färbung und Gestalt des Halsschildes, Flügelpunktierung, ja selbst die Größe des dritten erweiterten Tarsengliedes beim ♂ sind nach dem in unserer Sammlung befindlichen Material so variabel, daß keinem der angegebenen Differenzen ein ausschlaggebender Wert für eine spezifische Abtrennung dieser Form zukommt, umsoweniger, als auch keinerlei Penis-Differenzen bestehen. Auf eine Reihe von Stücken der *Chr. lurida* in unserer Sammlung aus den mittellitalienischen Gebirgen (Abruzzen) treffen alle oder mehrere Merkmale der *Chr. Reitteri* zu, was mich in meiner Annahme bestärkt, daß *Chr. Reitteri* eine Montanform der *Chr. lurida* ist.

⁴⁾ Entomol. Blätter, 1916, S. 96.

in einen nach der Seite und hinten gerichteten, großen scharfspitzigen Zahn vor, während das Ende annähernd halbkreisförmig abgerundet ist. Bei der typischen Form und bei der oben kornblumenblau gefärbten, schwächer skulptierten, mitteleuropäischen Rasse *asclepiadis* Villa ist der Penis am unteren Ende vor der Ausbuchtung oberhalb der Zahnbasis mehr weniger deutlich eingezogen, bei *Schatzmayeri* Müll. aber nahezu gleichbreit. Schon aus den der Beschreibung vom Autor beigefügten Penis-Skizzen (S. 97) ist zu entnehmen, daß die Gestaltung der Chitinröhre bei den Rassen der Art variiert, während die nur für diese Art charakteristische, ankerförmige Gestaltung des Penis-Endes sowohl bei *Chr. aurichalcea* und ssp. *asclepiadis* als auch bei ssp. *Schatzmayeri* vorhanden ist.

Von der obenerwähnten mitteleuropäischen Subspecies *asclepiadis*, abgesehen von der Färbung und von der geringen Verschiedenheit der Penisbildung, ebenfalls durch robustere Gestalt, stärkere Skulptierung der Oberseite, besonders aber im männlichen Geschlechte durch seitlich weniger parallelen und vorne stärker gerundet verengten Halsschild verschieden und infolgedessen in der Halsschildbildung der typischen Form viel ähnlicher.

***Chrysomela perplexa* spec. nov.** Der *Chr. aurichalcea* Mannerh. form. typica in Gestalt und Färbung sehr ähnlich. Die Oberseite ist dichter und gröber punktiert, die Halsschildseiten sind regelmäßiger und etwas konvexer gerundet, die Vorderwinkel des Halsschildes sind merklich weniger vorgezogen, die Flügeldecken sind, besonders bei den ♀♀, im Grunde deutlicher fein chagriniert und daher nicht so lebhaft glänzend wie bei *Chr. aurichalcea*. Der Penis ist ganz anders gestaltet, da demselben die beiden vorher beschriebenen Seitenzähne vor dem unteren Ende vollständig fehlen.

Unterseite düsterer, Oberseite heller, kupferbronzemetallich; Beine, Taster und Fühler glänzend schwarz. Die Fühlerglieder der Basishälfte mehr weniger gelbbraun.

Der Kopf deutlich, aber weitläufig punktiert, die bogenförmige Absetzungsrinne des Kopfschildes scharf eingeschnitten, Mittelrinne auf der Stirne oft undeutlich. Die Fühler weniger lang als bei *Chr. aurichalcea*, wenn auch ziemlich zart.

Der Halsschild stark quer, fast $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang; der Seitenwulst deutlich abgesetzt und zwar im Basaldrittel durch eine kurze, tiefere Furche, weiter nach vorne durch grobe, dichter gestellte Punkte; die Absetzung ist in der Mitte sehr seicht. Die Punktierung der Oberseite ist ziemlich grob und dicht, feiner als auf den Flügeldecken.

Die Flügeldecken beim ♀ kurz oval, hoch gewölbt, bei dem viel kleineren ♂ länger oval und weniger hoch gewölbt, besonders die ♀♀ kürzer oval als bei *Chr. aurichalcea*, im Verhältnis zum Halsschild breiter und nach rückwärts weniger stark erweitert als bei *Chr. aurichalcea*, die Schulterbeule schwach ausgebildet, die verkümmerten Flügel so lang als der Körper. Die Punktierung ist sehr grob und ziemlich dicht, nirgends deutlich gereiht, die Punkte neigen

zur strahlenförmigen Runzelung; in den Zwischenräumen spärlich fein punktiert, im Grunde die ♂♂ sehr schwach, die ♀♀ deutlicher chagriniert.

Das vorletzte Abdominalsegment beim ♂ vor dem hinteren Rande mit einer deutlichen, manchmal in der Mittellinie schwach gerintten Grube (bei *Chr. aurichalcea* ohne Mediandepression). Der Penis (Fig. 9) von der Mitte zum Ende sehr schwach allmählig verengt, am Ende breit und flach abgerundet, beiderseits ohne Zahn, seitlich betrachtet schwach nach innen gebogen, erst unmittelbar an der Spitze stärker gebogen. Länge: ♂ 6 mm, ♀ 7·5—8 mm.

Diese nun durch Jahrzehnte nicht wieder gesammelte Art wurde in drei im Naturhistorischen Staats-Museum in Wien befindlichen Stücken, vermutlich von Miller, in den Donau-Auen bei Klosterneuburg auf *Tanacetum vulgare* entdeckt und nunmehr von mir in mehreren Stücken (♂♂ und ♀♀) an der gleichen Örtlichkeit wieder aufgefunden. Diese Art ist Mitte August dort auf der vorbezeichneten Pflanze sehr selten, was auch erklärt, daß sie meines Wissens trotz der eingehenden Sammeltätigkeit in der Umgebung Wiens seit Millers Zeiten vor mir nicht mehr aufgefunden wurde.

Die Rassen der *Chr. aurichalcea* Mannh. und die zwei mit ihr zunächst verwandten Arten *Chr. genganensis* Weise und *Chr. perplexa* m. lassen sich wie folgt übersehen:

1' Die Halsschildscheibe hinter dem Vorderrand, innerhalb des durch sehr grobe Punktur abgesetzten Seitenwulstes spiegelglatt, nur mit äußerst feiner, sehr spärlicher Punktulierung. Gestalt in beiden Geschlechtern länglich oval, beim ♀ nicht viel breiter, nach rückwärts kaum stärker erweitert. Penis gegen die Spitze schwach erweitert, am Ende gerundet abgestutzt. Länge: 6·5—7·5 mm.

Vorkommen: Korea (Gensan). *Chr. genganensis* Wse.

1 Die Halsschildscheibe hinter dem Vorderrand innerhalb des abgesetzten Seitenwulstes immer mehr weniger, oft ungleich groß punktiert.

2' Oberseite bei beiden Geschlechtern im Grunde chagriniert, dadurch mäßig glänzend, grob und dicht (bei den ♂♂ feiner) punktiert. Die Vorderwinkel des Halsschildes weniger vorgezogen. Die Flügeldecken bei beiden Geschlechtern nach hinten weniger erweitert. Der Penis von der Mitte zum Ende sehr schwach, allmählig verengt, am Ende breit und flach abgerundet, beiderseits ohne Zahn. Länge: 6—8 mm.

Vorkommen: Donau-Auen bei Wien. *Chr. perplexa* m.

2 Oberseite stark glänzend, auch bei den ♀♀ im Grunde nicht chagriniert; variabel, aber immer weniger grob als bei der vorigen Art punktiert. Gestalt bei beiden Geschlechtern viel breiter oval, nach hinten stärker erweitert. Die Vorderwinkel des Halsschildes stark vorgezogen. Penis seitlich vor dem hinteren Ende stets jederseits mit einem großen deutlichen Zahn.

3' Penis vor der Basis der Seitenzähne kaum eingezogen. Gestalt robust; Oberseite messingmetallisch gefärbt. Länge: 8—8·5 mm. Vorkommen: Nordadriatische Küste (Grado).

Chr. aurichalcea subsp. *Schatzmayeri* J. Müll.

3 Penis vor der Basis der Seitenzähne deutlich eingezogen.

4' Halsschild stark quer, zur Basis nicht oder kaum eingezogen.

5' Oberseite messingmetallisch. Halsschild-Seitenwulst besonders vorne normal hoch; nicht sehr deutlich abgesetzt. Länge: 5·5—9·5 mm.

Vorkommen: Von Südost-Rußland bis Ost-China und Japan.

Chr. aurichalcea Mannerh. f. typ.

5 Oberseite kornblumenblau, oft mit kupfrigem Schimmer, Halsschildseitenwulst breiter und besonders vorne höher und deutlicher abgesetzt. Länge: 6—8 mm.

Vorkommen: Mitteleuropa.

Chr. aurichalcea subsp. *asclepiadis* Villa.

4 Halsschild weniger stark quer, im Verhältnis zu den Flügeldecken schmaler, zur Basis fast immer deutlich eingezogen. Oberseite kornblumenblau, selten mit kupfrigem Schimmer. Länge: 6·5—8·5 mm.

Vorkommen: Mongolei (Inn Shan), Korea (Gensan), China (Kiautschau, Shanghai, Ningpo), Japan (Nagasaki) usw.

Chr. aurichalcea subsp. *collaris* Wse. (*recticollis* Wse.).

* * *

Chrysomela menthastri Suffr. zieht Freund Reitter in seiner Fauna germanica (Bd. IV. S. 118) mit Unrecht als Varietät zu *Chr. coerulans* Scriba unter Bezugnahme auf eine Fußnote, nach welcher von keinem Autor solche Merkmale angegeben seien, welche geeignet wären, diese Form von *coerulans* sicher spezifisch zu unterscheiden. Demgegenüber verweise ich auf die von Weise im Band VI (auf S. 427) der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands gegebene Beschreibung der Differenzen in der Penis-Bildung der beiden Arten, nach welchen an der spezifischen Verschiedenheit von *Chr. menthastri* Suffr. und *Chr. coerulans* Scriba nicht zu zweifeln ist.

Chrysomela graminis L. subsp. *auraria* Motsch. und subsp. *virgata* Motsch. (*Dlochrysa*).

Diese beiden als Arten beschriebenen Formen stimmen in der Penisbildung mit *Chr. graminis* L. überein und sind daher, worauf schon Weise hinweist (Bd. VI, S. 425, Naturg. d. Ins. Deutschlands und Archiv f. Naturg. L XIV. S. 200) nur als Subspecies von *Chr. graminis* L. zu betrachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [8_1919](#)

Autor(en)/Author(s): Breit Josef

Artikel/Article: [Chrysomela-Studien II. 81-88](#)